

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ercheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
H. Scherlich Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validentenamt, W. Saalbach. Leipzig:
Kudolph Woffe, Haasenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämmliche deutsche Zeitungen.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnitz.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht. Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

No 18.

3. März 1880.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Hausbesizers und Leinwandhändlers Ernst Julius Schiers in Bretznitz wird heute, am 25. Februar 1880, Nachmittags 6 Uhr, das
Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Söhner in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. März 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in
§ 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 11. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 8. April 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Ge-
meinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnitz.

Beglaubigt: E. Söhnel, Gerichtsschr.

Für die zu dem Nachlaß weil. des Gasthofbesizers und Fleischermeisters Herrn Carl Gottlieb Menzel hier gehörigen Grundstücke, als:

- 1., das Gasthofgrundstück am Obermarkt Nr. 195 des Brandcatasters mit Garten, Fol. 135 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnitz,
- 2., das Scheunengrundstück sub Nr. 175E des Brandcatasters, Fol. 1517 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnitz,
- 3., das Feldgrundstück Nr. 1004 des Flurbuchs, Fol. 889 des Grundbuchs für Pulsnitz,
- 4., das Feld- und Wiesengrundstück Nr. 748 und 749 des Flurbuchs, Fol. 649 des Grundbuchs für Pulsnitz,
- 5., das Feld- und Wiesengrundstück Nr. 745 und 747 a des Flurbuchs, Fol. 648 des Grundbuchs für Pulsnitz

sind

ad 1., 24000 M. — \$,
ad 2., 2100 M. — \$,
ad 3., 180 M. — \$,
ad 4., 800 M. — \$,
ad 5., 500 M. — \$

als Kaufpreise geboten worden.

Zu möglicher Erlangung höherer Kaufpreise ist

der 16. März 1880

als Mehrbietungstermin anberaumt worden und werden daher alle diejenigen, welche auf das Eine oder das Andere der gedachten Nachlaßgrundstücke höhere Gebote zu
thun gemeint sein sollten, andurch geladen, gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr an Amtsstelle hier zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und
hiernach des Weiteren sich gewärtig zu halten.

Pulsnitz, am 26. Februar 1880.

Das Königliche Amtsgericht.
Jahn.

W.

Für das zum Nachlaß Johann Gottlob Schöne's in Pulsnitz Meißn. Seits gehörige Hausgrundstück Nr. 34 des Brandcatasters, Fol. 33 des Grund- und Hy-
pothekenbuchs für Pulsnitz Meißn. Seits ist die Summe von 1650 M. — als Kaufpreis geboten worden.

Zu Erlangung eines höheren Kaufpreises ist im Interesse der bei diesem Nachlaß betheiligten unmündigen Geschwister Schöne

der 18. März 1880

als Mehrbietungstermin anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf besagtes Hausgrundstück höhere Gebote zu thun gemeint sind, andurch geladen, gedachten Tages Vormittags vor
12 Uhr an Amtsgerichtsstelle hier zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hiernach des Weiteren gewärtig zu sein.

Pulsnitz, am 26. Februar 1880.

Das Königliche Amtsgericht.
Jahn.

W.

Sonnabend, den 6. März 1880, Nachmittags 2 Uhr,

sollen im hiesigen Gerichtsgebäude durch den Unterzeichneten 6 Stück gute Rohrflüßle, 1 Tisch, 1 Kleiderstoch etc. sowie eine Parthie Pfefferkuchen meistbietend und gegen
Baarzahlung versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Amtsgericht Pulsnitz, den 28. Februar 1880.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Folge Kündigung des dormaligen Inhabers ist das Amt des Aufsehers der städtischen Wasserleitung vom 1. April d. Js. an von Neuem zu belegen.
Bewerber wollen ihre Gesuche bis 15. dieses Monats auf hiesiger Rathsexpedition niederlegen.

Pulsnitz, am 1. März 1880.

Der Stadtrath.
Schubert, Drgramstr.

Die neueste Auflage des Leitfadens für Gemeindevorstände ist, soweit solches noch nicht geschehen, ungesäumt auf Kosten der Gemeindefasse anzuschaffen.
Königliche Amtshauptmannschaft Rauenzen, am 26. Februar 1880. Schäffer.

Durch den Sanct Gotthard.

Ein tröstlicher Gedanke dringt ab und zu mit
hellen Sonnenlicht durch alle Nebel, die sich in äußerlich
immer trüber werdender Zeit um uns lagern. Welche
Hindernisse auch Jrrthum, Unverstand und Selbstsucht
vor uns aufhäufen mögen, der erfindungsreiche und
thatkräftige Geist des Menschen wirft sie von Zeit zu

Zeit durch eine unvermuthete Schwenkung überwältigend
bei Seite und schreitet auf dem Wege seiner Kulturent-
wicklung siegreich vorwärts. Wir bewundern wohl den
Geist mancher Thiergeschlechter, betrachten staunend ihren
verständigen Trieb, ihre Schöpfungen, die sich bis zur
Höhe sozialer Einrichtungen erheben, und stellen Thätig-
keit und Werke der Bienen, der Ameisen oder der Wiber
als Beispiele auf zur Nachahmung für den stolzen

Menschengeist. Aber es muß diese Bewunderung doch
erheblich schmälern, wenn wir in Erwägung ziehen, daß
die Biene, die Ameise und der Wiber ihre Werke noch
heute genau so verrichten, wie vor zehn- oder hundert-
tausend Jahren, daß kein Ziel für Weiterentwicklung
vor ihnen steht, daß die Bewegung der Ameise in dem
alten Ameisenhaufen entspringt und in dem alten Amei-
senhaufen endigt. Was ist dem Menschen die Erde?

Wir erheben uns im Luftballon hoch über dieselbe und über die Wolken, die sie umgürten; wir fahren mit Dampf über endlose Meere von unergründlicher Tiefe, wir brausen auf glatten Stahlschienen über die Kontinente, über die Höhen und Tiefen und durch Moräste. Was ist uns ein Berg? Unsere Vorfahren mußten suchen, wie sie „über den Berg“ hinwegkamen, wir gehen mitten hindurch! Und diese Entwicklungsfähigkeit, diese Möglichkeit raslosen Fortschritts in unseren Werken und Einrichtungen bildet die tiefe Kluft, die den Menschen vom Tiergeist für immer scheidet.

Während wir diese Zeilen schreiben, drehen sich von zwei Seiten die großen Felsbohrer in den Eingeweiden des Alpengebirges St. Gotthard, um voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages die letzte dünne Scheidewand, welche sie noch trennt, zu durchbrechen und einen geraden beflügelten Weg vom Norden bis zur südlichsten Spitze des europäischen Kontinents zu eröffnen; mehr als tausend Meter über dem Meerespiegel, mehr als tausend Meter unter dem Firm des gewaltigen Gebirgskopfes, auf einer Länge von fast zwei deutschen Meilen entbehrend des rothigen Lichtes, nur belebt von der rollenden Dampfmaschine und dem lichtpendenden Gas, welche der Mensch in ihrer gegenwärtigen Vollkommenheit vorher zu schaffen ein halbes Jahrhundert gebraucht hat.

Was trieb den Menschen, seinen Weg mitten durch den Berg zu suchen? War es Eitelkeit, Spielerei, Ueberfluß an Zeit und Geld? Ihn trieb eine jener Nothwendigkeiten im harten Kampf um das wirtschaftliche Dasein; vielleicht nicht um das Dasein in seiner rohesten Bedeutung, nicht um das nackte Leben, denn verhungert wären wir nicht, auch wenn wir den Weg nicht gefunden oder vielmehr geschaffen hätten; aber es trieb uns die Gefahr, selbst von dem Umwege, die uns in unserer Verbindung mit dem Süden Europas offen standen, durch die überflügelnden Arbeiten anderer Nationen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen abgedrängt zu werden, es trieb uns die Nothwendigkeit, einen selbstständigen, kürzeren und gesicherten Weg zu suchen und der Wunsch nach höher entwickelten Stufen des wirtschaftlichen Daseins.

Das Bild, welches sich vor uns erhebt, ist ein höchst bedeutungsvolles. Plankirt von intellektuellen und ethischen Strömungen, erscheint der menschliche Geist in seinem Stamen und Trachten, in seinem Erfinden und Schaffen unwandelbar thätig in einer Richtung, welche die Völker miteinander verbindet. Wie armelig, beschämungswürdig und pygmaenartig erscheinen dagegen die unablässig wiederholten Versuche, sich quer vor die Schienen des verbindenden Fortschritts zu legen, hier einen gänzlich abweisenden Schlagbaum zu errichten, dort einen Boll oder doch wenigstens ein Hölzchen aufzuerlegen, und mit solchen völkertrennenden Kunststücken zu hoffen, in Zukunft noch die Welt zu regieren. Alles ringt nach neuen Formen des geistigen, gesellschaftlichen und materiellen Lebens; höher gewachsen ist der Anspruch an freie Bewegung und an die Früchte, die das Leben uns bietet, denn höher gewachsen ist auch die Kraft und das Bewußtsein der Kraft, die Mittel für den Genuß dieser Früchte beschaffen zu können; sie ist gewachsen von Nation zu Nation, und die Frage ist nur noch: Sollen die Völker mit einander genießen und für einander schaffen, oder soll jedes sich neidisch an seine eigene Krippe stellen, fremde Zufuhr, aber auch fremden Mithgenuß abwehren? Sollen die Völker sich enger verbinden, oder weiter trennen?

In einem seltsamen Widerspruch, und eingekleidet zwischen beide Fragen, befindet sich die Leitung der deutschen Nation. Kein Jahrzehnt ist verfloßen, als sie ihr Interesse für die völkerverbindende Idee durch Hergabe eines runden Beitrages von 30 Millionen Frank zum Bau der St. Gotthardbahn bethätigte; was jetzt seit Jahr und Tag geschieht ist und vor uns jenen Augen sich täglich weiter entwickelt, liegt in der völkertrennenden Richtung. Was man mit der einen Hand gegeben hat, sucht man mit der anderen wieder zu nehmen. Was kann es nützen, breite und glatte Wege zu bauen und, wenn sie fertig sind, sie durch Gräben und Schanzen unfahrbar zu machen? Sache einer erleuchteten Staatspolitik würde es sein, die gewonnene Straße zu höchster Ausnutzung zu bringen. Wir wünschen der Gotthardbahn hohe Dividenden, nicht um der Aktionäre oder um Derjenigen willen, welche wie die Staaten Deutschland, die Schweiz und Italien, hohe Beiträge à fonds perdu dazu gegeben haben, sondern weil die hohe Dividende der sichtbare Ausdruck einer großartigen Güterbewegung wäre, die sich vom Norden durch Deutschland, aus Deutschland durch die Schweiz nach Italien, und durch Italien nach der Levante bis nach Ostafrika hin und rückwärts denselben Weg erstrecken würde. Wenn von jedem der vielen Millionen Centner, die sich auf dieser Linie bewegen können, nur ein kleiner Antheil von Segen für Deutschland abfällt, wird der Gewinn groß genug sein.

Freilich wird der Pfiff der Locomotive, die durch den Gotthard geht, für sich allein nicht stark genug sein, um diese Bewegungen zu wecken. Wenn die große Zeit, für welche sie als Symbol gelten mag, fortfährt, ein kleines Geschlecht zu finden, so wird hier wie überall das Gras bald zwischen den Schienen wachsen. Wenn man große Verbindungsstraßen zwischen Völkern baut, so hat dies zur Voraussetzung, daß man dem Wachsthum der Waaren, die sich darauf fortbewegen können, keine Hindernisse in den Weg legt. Uns bleibt nur die

Hoffnung, aber diese erfüllt uns auch ganz, daß der große wirtschaftliche Gedanke, welcher die isolirten Staaten zu einer einzigen miteinander friedlich arbeitenden und friedlich genießenden Gesellschaft verschmelzen will, die Bleigewichte der kleinlichen Sonderinteressen von seinen Füßen schütteln und zuletzt die Welt siegreich beherrschen wird.

In dieser Hoffnung senden wir am heutigen Tage unsern freundlichen Gruß zunächst an Italien, und erwarten freundlichen Gegenruß, nicht mehr über die Alpen, sondern mitten hindurch. Gruß und Gegenruß aber, wenn sie die Schweiz durchlaufen, mögen angehaucht und gestählt werden von der Luft ihrer freien Berge.

Goeschonen, 28. Februar. Gegen alles Erwarten der Techniker des Gotthard-Tunnels durchbroch die Sonde, welche von der italienischen Seite von Airolo aus heute durchgebohrt wurde, die letzte Wand bereits heute Abend 6 Uhr 45 Minuten. Der definitive Durchschlag soll morgen, Sonntag, früh 9 Uhr erfolgen. Noch stritten die Techniker beim Souper darüber, ob die Sonde morgen Abend oder Nachts die letzte Wand durchbohren würde, da kam die Depesche aus dem Tunnel, die lange Sondirstange sei auf der Airolo-Seite durch die Wand gefahren. Sofort erschallte Musik auf den Straßen. Auf dem kleinen Telegraphen-Bureau großer Tumult. Zuerst mußten aber Depeschen an Kaiser Wilhelm und König Humbert expedirt werden. Es sind jetzt noch höchstens 5 Meter zu durchbohren, diese werden in dieser Nacht bis auf die kleine Scheidewand abgeprengt. Es war ausgemacht, daß in dem Augenblicke, wo eine der beiden Sonden durchfahren würde, vier Völkerschüsse gelöst und daß die Ventile aller Maschinen und Reservoirs ohne Unterlaß pfeifen würden. Da wurde der Durchbruch der Sonde plötzlich eine Frühgeburt. Alle Techniker verreckten sich in diesem Punkte.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 1. März. Am Donnerstag Abend hat sich der zu Pulsnitz N. S. wohnende verheiratete Fleischer Klossche, ein allseits geachteter Mann, unter Umständen aus seiner Wohnung entfernt, die darauf schließen lassen, daß er sich das Leben nehmen wolle, wenigstens hat er dies in einem an seine Angehörigen gerichteten Briefe mit den Worten angedeutet, daß man seinen Leichnam in der Elbe suchen möge. Klossche ist auch am Donnerstag mit dem Abendzuge in der Richtung nach Dresden abgereist. Eine Spur von ihm hat man bis jetzt noch nicht gefunden.

Pulsnitz, 2. März. Kurz vor Schluß des Blattes wird uns die Mittheilung gemacht, daß der in Bretinig wohnende Cigarrenmacher Louis Dswald gestern gegen Abend seine Ehefrau mittels eines Meißels zu ermorden versucht habe. Die Frau sei, mit vielen Wunden bedeckt, noch lebend aufgefunden worden, der Thäter aber spurlos verschwunden und nimmt man an, daß er sich ein Leid angethan hat. Näheres über diese schreckliche That werden wir in nächster Nummer berichten.

Pulsnitz. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat-Februar: 16,041 M. 74 S in 230 Posten ein, und 4,289 M. 29 S in 73 Posten zurückgezahlt. Auf die Monate Januar und Februar betragen die Einzahlungen: 44,213 M. 84 S in 607 Posten und die Rückzahlungen: 15,840 M. 82 S in 197 Posten. Gegen das Vorjahr die Einzahlungen 1422 M. 86 S mehr, die Rückzahlungen 3941 M. 77 S weniger.

(Dr. Nach.) Am vorigen Donnerstag in der 12 Vormittagsstunde erlitt der Rittmeister des Kgl. Gardereiter-Regiments Herr von Posern beim Ueberreiten des Bahndüberganges — in der Nähe der Gardereiter-Kaserne, — obgleich das Reiten nur im Schritt geschah, durch einen Sturz mit dem Pferde einen Armbruch und zwar durch Ausgleiten des Pferdes auf den Schienen. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatarie, daß der linke Oberarm gebrochen und der Knochen bis zum Ellenbogen zersplittert war. Der Fall muß sehr heftig gewesen sein, denn ein Sporn war gebrochen und ein Steigbügel stark verbogen.

Kamenz, 28. Februar. Immer wieder ist das Dorf Vernbruch von einem Brandunglücke betroffen worden, indem verfloßene Nacht 1/11 Uhr die zu dem Bauergrunde des Gemeindevorstands Karl Ernst Hantusch gehörige Scheune total niedergebrannt ist. In der Scheune befanden sich 10 Schock Stroh, 1 Fuder Heu, sämtliche Ackergeräthschaften, sowie eine Dresch- und eine Reinigungsmaschine, welches alles in den Flammen ungelassen ist. Der Kalamitose hatte bei der landwirtschaftlichen Versicherungsgenossenschaft zu Dresden versichert. — Charakteristisch ist, daß die zahlreichen Feuersbrünste, von welchen der bedauernswürthe Ort im verfloßenen Herbst und gegenwärtigen Winter heimgesucht war, in den überwiegend meißlen Fällen in den auf Sonntage und Feiertage folgenden Nächten stattgefunden haben. Daß im vorliegenden Falle wieder Brandstiftung vorliegt, dürfte nicht zu bezweifeln sein.

Im Jahre 1879 hat die landwirtschaftliche Schule zu Bautzen einen Aufwand von 18,794 M. 68 S erfordert; die Einnahmen haben 17,464 M. betragen.

Bischofsverda, 26. Febr. (Bauz. Nachr.) In heutiger außerordentlicher General-Versammlung des hiesigen Bauzschußvereines, welche zunächst für die Wahl

eines neuen Cassirers anberaumt worden war, wurde das so weit wie möglich ermittelte Resultat der stattgefundenen Bücher- und Cassenrevisionen vom Vorsitzenden der sehr zahlreich versammelten Gesellschaft mitgetheilt. Dasselbe ergab ein Cassenmanco von gegen 33,000 M., welches möglicherweise sich noch erhöhen kann. Allgemeine Entrüstung gab sich vielfach gegen den bisherigen Director der Gesellschaft, Selbsteiermeister Ad. Lehmann, kund und läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Vorwürfe gerecht waren, da während der länger als zwölf-jährigen Amtirung des bisherigen Cassirers auch nicht eine einzige Revision veranstaltet worden ist, wie ja auch der verstorbene Cassirer in einem an die Seinen gerichteten Briefe es selbst ausspricht und bemerkt, daß die vorhandene Unordnung nicht hätte entstehen können, wenn, wie dies bei anderen Cassen üblich, Revisionen stattgefunden hätten. In wie weit der Verein an den letzten Director Regreß nehmen wird, wird die nach vollständiger Klarstellung anzuberaumende General-Versammlung ergeben. (In einem anderweiten, uns zugegangenen Referate heißt es: Betreffs der Bedingungen, unter welchen man einen neuen Cassirer anstellen wolle, wurde u. A. festgesetzt, daß derselbe 6000 Mark Caution erlegen solle. Es hatten sich mehrere Herren um diese Stelle beworben und wurde Herr Restaurateur Sparschuh von hier durch absolute Stimmenmehrheit zum Cassirer ernannt; er nahm die Wahl an.)

Ueber einen neuerdings verübten Ueberfall wird Folgendes gemeldet: Am Sonntag, den 22. d. M., ging der Hausbesitzer Boden aus Fischbach nach Bischofsverda, um Einkäufe zu machen. Nachdem er eine Zeit lang fort war, bemerkte seine Ehefrau, daß er das Geld vergessen hatte. Schnell schickte sie ihre zwölfjährige Tochter dem Vater nach und diese traf ihn auch glücklich im Gasthose zum Fuchs. Boden schickte aber seine Tochter wieder heim, da er genug Geld eingestekt hätte. Nur einige Hundert Schritte vom Fuchs entfernt, wurde nun das Mädchen von einem ihm begegnenden Strolche in den Wald gezerrt, wahrscheinlich um dem Kinde Gewalt anzuthun; auf Bitten des Mädchens aber ließ es der Strolch, nachdem es ihm in der Angst den Beutel mit Geld gegeben, wieder laufen. Hoffentlich gelingt es, den Kerl bald dingfest zu machen.

Dresden. Am 25. Februar gelangte der Bericht der Finanzdeputation über auf Eisenbahnbau und das Eisenbahnwesen gerichtete Petitionen, von denen 18 der Staatsregierung zur Kenntnisknahme überwiesen werden, während man die um „Herstellung einer Wegeverbindung zwischen den vom Chemnitz Rangirbahnhof getrennten Stadttheilen der Stadt Chemnitz“ auf sich beruhen läßt, zur Verhandlung. Unter den Petitionen befand sich auch die um Herstellung einer Linie Dresden-Moritzburg-Kadoburg-Königsbrück-Kamenz. Wir entnehmen der Landtagsbeilage des „Dr. Journ.“ darüber Folgendes: Die Petenten haben versucht auf ihre eigenen Kosten Vorarbeiten und Anschläge zu beschaffen, damit endlich Klarheit über Trace und Kapitalbedarf eintrete und die theilhaftigen Kreise unter Anspannung aller ihrer Kräfte möglichst Weise selbsthelfend eintreten könnten. Die Regierung hat aber die Concession zu diesen Vorarbeiten abgelehnt. — Der Bericht der Deputation sagt zu dieser Petition: Die Deputation vermochte an ihrem im Eingange des Berichts angedeuteten Beschlusse, die Empfehlung zur Kenntnisknahme nicht zu überschreiten, auch hier nicht abzugeben, aber wohl will sie gern aussprechen, wenn weitergehende Empfehlung jetzt am Platze wäre, würde sie für die vorliegende Petition sich eindringlich verwendet haben, einestheils weil sie in den Bemühungen der Petenten und deren Opferwilligkeit Beweise von der Berechtigung der Petition erblickt, andertheils weil sie gemäß ihrer nach dem Berichte über das königl. Decret Nr. 24 eingenommenen Stellung für die allmähliche Heranziehung der Eisenbahnen entbehrenden Landestheile an das Bahnnetz sich auszusprechen geneigt ist. Ueberdem fühlt sich die Deputation gelegentlich dieses Projectes veranlaßt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß ihr die Verfügung der Ministerien, welche prinzipiell jeden Versuch der Selbsthilfe den Eisenbahn bedürftigen Gegenden abzuweiden scheint, wichtige Bedenken verursacht. Sie beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Kenntnisknahme zu übergeben. — Abg. Dr. Schaffrath: Auch diese Bahn sei schon seit mehreren Landtagen petirt. Da die Regierung die Mittel habe, abzuwägen und gerecht zu entscheiden, welche von den petirten Bahnen nothwendig seien, so habe er bisher allen Eisenbahnprojecten in der Erwartung zugestimmt, daß man endlich einmal auch diesem Projekte zustimmen werde; die Gegend habe sich ja selbst ausgerafft, die Vorarbeiten auf ihre Kosten vorzunehmen und damit ihr Vertrauen in die Rentabilität dieser Bahn zu erkennen gegeben. Da die Regierung aber die Concession zu diesen Vorarbeiten abgelehnt habe, sei sie nach seiner Ansicht um so mehr verpflichtet, nun diesem Projekte ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Abg. Hildebrand: Die dortige Topswaaren- und Glasindustrie könne ohne diese Bahn kaum bestehen. — Abg. Veeg weist auf die Einrichtung der russischen Vorhry's und Wagen hin, bei denen die Räder verstellbar sind, so daß beim Uebergang von einer normal- auf eine schmalspurige Bahn eine Umladung überflüssig wird, eine Einrichtung, die sich für die vorliegende Bahn besonders eigne. — Die Kammer tritt dem Deputationsgutachten bei.

Das königl. Ministerium des Innern hat an die Kreisauptmannschaften verordnet: die Amtshauptmannschaften und Stadtpolizeibehörden ihrer Bezirke an-

zuweisen, ungen de staltfinden Aufmerk Fall gew stimmung 1872 stre

Dre Schlachtl Land- u 147 Rälk meinen, t maare fo Sorte 30 Ueberfän den mit und das Schweine aus und rapid in gemästete keine Hö lischer R für Schl Ctr. lebe Fund T stieg. U nächsten fehlten g schweine Gewicht und verl Kälberba pro Kilo gegen für Kleinvieh 241 Sch Hammel mit gerin vom vor in den 9 diesmalig

Der wiederhol als scharf neueren 2 ihre Anfi nisterium den. Es des Land 1) d n 2) u f d h Das Ende zu wie die b — die Vörl rath gela erfahren, ersten St Ressortz. ung zur worden.

auf Grun verbot di alltentöb socialisti nssenscha — f sowie der vom Beg nats Jan selben Ze legraphen Reichze 86,581

dort am Ring ein von Kwid dächtigen ten und eines gela Bei der

Auf ei den 20 Bon wen Pulsnitz.

Ein im Stand meißler zu überne ernde Ste

wurde
statte-
fönden
gtheit.
000 M.
gemeine
gen Di-
ehmann,
die Vor-
s zivöf-
ich nicht
ja auch
n gerich-
daß die
n, wenn
statte-
n letzten
ständiger
ung er-
nen Ne-
ter mel-
urde
ion erle-
se Stelle
h von
firer er-
fall wird
W., ging
Bischofs-
eine Zeit
er das
öhljäh-
h auch
kte aber
ingestekt
entfent
gnenden
um dem
ens aber
nght den
ntlich ge-

zuweisen, dahin Verfügung zu treffen, daß den Auführungen der Dilettantentheater, soweit solche gegen Entree stattfinden, Seiten der Ortsbehörden künftighin mehr Aufmerksamkeit als seither an verschiedenen Orten der Fall gewesen zu sein scheint, zugewendet und den Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 8. Novbr. 1872 streng nachgegangen werde.

Dresden, 2. März. Der Auftrieb vom gestrigen Schlachtwiehmärkte bezifferte sich mit 251 Rindern, 634 Land- und 254 Ungarschweinen, 1110 Hammeln und 147 Kälbern. Das Verkaufsgeschäft verlief im Allgemeinen wieder einmal recht flau und selbst in Rindern blieben, trotz schwachen Auftriebes, Ueberstände. Prima-waare kostete nur 63, mittlere Qualität 51 und geringe Sorte 30 Mk. p o Ctr. Auch in Hammeln verblieben Ueberstände; englische Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden mit 65, Landhammel in derselben Schwere mit 59 und das Paar Ausschußschöpfe mit 30 Mk. bezahlt. Schweine reichten trotz des schwachen Auftriebes völlig aus und konnten mit Ausnahme der Bakonier, welche rapid in die Höhe gehen, weil in Ungarn Mangel an gemästeten Stücken mehr und mehr sich fühlbar macht, keine höheren Preise erzielen. Für Landschweine englischer Kreuzung wurden pro Ctr. nicht über 54 und für Schlesier höchstens 48 Mk. bewilligt, indessen der Ctr. lebendes Gewicht von Bakoniern bei 40 bis 45 Pfund Tara von 54 und 55 auf 57 bis 58 Mk. aufstieg. Allen Anschein nach werden diese Preise auf den nächsten Märkten noch weiter anziehen. Mecklenburger fehlten gänzlich; dafür waren 60 Stück russische Landschweine aufgetrieben, für welche bei 40 Pfund lebendes Gewicht 54 Mk. bewilligt wurden. Wiederum schleppend und verlustbringend für die Händler wickelte sich der Kälberhandel ab, indem nur beste und schwerste Stücke pro Kilo Fleisch 95 Pf. erzielten, leichtere Waare dagegen für 86 Pf. abgegeben werden mußte. — Auf dem Kleinviehmärkte vom letzten Donnerstag standen außer 241 Schweinen und 422 Kälber, nur 1 Rind und 20 Hammel zum Verkauf. Viele Käufer waren da, aber mit geringer Kauflust, so daß die Preise noch unter die vom vorigen Hauptmarkte gingen. — Heute beginnt der in den Räumen des Central-Schlachthofes abzuhalten die diesmalige Frühlingsmarkt für Rasse und Ferkel.

Berlin. Die „Deutsche Revue“, welche bekanntlich wiederholt das System Stöckl einer ebenso sachgemäßen als scharfen Kritik unterzogen hat, resumirt in einem neueren Artikel „Der Reichstag und die deutsche Marine“ ihre Ansichten folgendermaßen: „Auch das Marine-Ministerium muß einer strengen Controlo unterworfen werden. Es ist daher Pflicht des Reichstages, im Interesse des Landes dafür Sorge zu tragen, daß

- 1) der Minister verpflichtet wird, den Admiralitätsrath in allen wichtigen Fragen anzuhören und sich seinem Votum zu unterwerfen, soweit technische Fragen dabei in Betracht kommen;
- 2) unabhängig von dem Minister eine General-Inspection geschaffen wird, deren Chef direct über den Kaiser zu berichten hat, wie es unter dem hochseligen Prinzen Adalbert der Fall war.“

Das sei die einzige Möglichkeit, um Zuständen ein Ende zu machen, deren gefährliche Folgen Katastrophen wie die bei Fokione sein müssen.

— Die Mittheilung, wonach die Gejezentwürfe über die Börsen-, Quittungs- und Wehrsteuer an den Bundesrath gelangt seien, entbehrt der Begründung. Wie wir erfahren, befindet sich der Wehrsteuerentwurf noch in dem ersten Stadium der Vorberatung in den preussischen Ressorts. Die Bundesregierungen sind über ihre Stellung zur Wehrsteuer vorlage vertraulich angefragt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehende, auf Grund des Socialistengesetzes erlassene Bekanntmachung: Die königliche Kreishauptmannschaft in Leipzig verbot die Druckschrift: „Herr von Treitschke, der Socialistenführer und die Endziele des Liberalismus. Eine socialistische Replik. Leipzig, Druck und Verlag der Genossenschaftsdruckerei 1875.“

— Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-, sowie der Reichseisenbahn-Verwaltung haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des Monats Januar 1880 (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) betragen: Post- und Telegraphenverwaltung 109,218,030 M. (+ 3,674,897 M.), Reichseisenbahn-Verwaltung 30,674,700 M. (— 86,581 M.)

— Wie aus Diebstahlfällen mitgetheilt wird, wurde dort am 11. d. durch den städtischen Polizeiverwalter Ring ein angeblicher russischer Gesandter, Graf Edmund von Kriatofowsh aus Kiew verhaftet, der unter verdächtigen Umständen sich seit zwei Tagen dort aufgehalten und jede Auskunft über seine Person unter Schutz eines geladenen sechs-läufigen Revolvers verweigert hatte. Bei der gewaltsamen Vorführung leistete er thätlichen

Widerstand, auch machte er sich auf dem Transport einer großen Majestätsbeleidigung gegen den deutschen Kaiser schuldig. Nachdem verschiedene nach Rußland gesandte Depeschen ohne genügenden Erfolg geblieben, hat der Polizei-Verwalter durch Zeugen feststellen können, daß der Verhaftete erklärt hat, bei dem Moskauer Attentat auf den russischen Kaiser betheilt gewesen zu sein, und außerdem, sobald er wieder russischen Boden betreten würde, ein zweites Attentat gegen den Kaiser, der ihm dann nicht entgehen solle, unternehmen zu wollen. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird wohl näheres Licht in die dunkle Sache bringen. Wir brauchen wohl nicht erst hervorzuheben, daß alle diese Attentats-geschichten mit größter Vorsicht aufgenommen werden müssen.

— Zahl der Todesfälle auf der ganzen Erde. Die Bevölkerung Europas wird geschätzt auf 309 Millionen Einwohner, diejenige Asiens auf 804 Millionen, Africas auf 199 Millionen, Oceanias auf 4,500,000 und Americas auf 85 Millionen, was eine Gesamtzahl von 1401 Millionen ergibt. In Frankreich sterben jährlich etwa 1 Million, also täglich 2800 Personen. Berücksichtigt man, daß dieses Land in gesundheitlicher Beziehung anderen gegenüber, wo fast ununterbrochen Epidemien herrschen, sehr bevorzugt ist, so darf man, ohne zu über-treiben, denselben Maßstab an die Bevölkerung der ganzen Erde anlegen. Man erhält dann 35,693,350 Todes-fälle für ein Jahr, und für jeden Tag die Zahl von 97,790 Gestorbenen. Als Ersatz dafür werden 70 Geburten auf die Minute, also 104,800 täglich gerechnet.

— Officiös wird bemerkt: Ueber die von verschiedenen Seiten angeregte Frage der Umgestaltung des Innungswesens vernehmen wir, daß über dieselbe die Gesetvorlage in der gegenwärtigen Reichstags-session nicht zu erwarten ist. Dagegen ist es nicht unmöglich, daß eine Vorlage, betreffend die Revision der Bestimmungen des Titels 3 der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, dem Bundesrath und Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden wird.

Vielefeld. Als der am 25. Februar hier kurz nach 11 Uhr eintreffende Schnellzug eben Gütersloh passirt hatte, wurden auf den Postwaggon drei Schüsse abge-geuert und erhielt einer von drei darin beschäftigten Post-beamten zwei Kugeln durch die linke Schulter.

— Ueber die Aussichten der handelspolitischen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nach Wiener Privattelegrammen nichts Günstiges zu sagen. Erstere melden, daß die österreichisch-ungarische Zollkonferenz sich bereits dahin geeinigt habe, den deutschen Vorschlag, wonach man sich gegenseitig an die bestehenden Tarife bis auf Weiteres für gebunden erklären sollte, nicht anzunehmen, und zwar deshalb nicht, weil die Zollsätze des deutschen Tarifs für Getreide, Mehl, Federn, Eisen, Eisenwaaren und Maschinen theils gleich hoch, theils höher normirt seien, als die österreichischen. Unter diesen Umständen, so wurde allgemein anerkannt, könne gar nicht davon die Rede sein, sich dem als ein abgeschlossenes Ganze das bestehende deutschen Zolltarif gegenüber auf viele Jahre zu binden. Was die Verabredung eines kurzen Provisoriums be-treffe, so liege ein solches keineswegs im Interesse des österreichischen Handels und der österreichischen Industrie; man müsse daher darauf hinstreben, daß der mit Ende Juni ablaufende Handelsvertrag auf mehrere Jahre verlängert werde. Dem wird noch hinzugefügt, daß die Zollkonferenz beschloffen habe, den unannehmbaren deutschen Vorschlägen Gegenvorschläge entgegenzustellen.

— In Graz hat ein Mann, Namens Zotter, welcher am 5. Februar von den Geschworenen einstimmig der Ermordung seiner dritten Gattin schuldig erkannt worden war, sich hinterher zum Untersuchungsrichter fügen lassen und gestanden, daß er nicht bloß seine dritte Frau, sondern auch seine beiden früheren Frauen ermordet habe.

— Von der holländischen Grenze. Bekanntlich unterhalten die Holländer auf ihren ostindischen Besitzungen eine Fremdenlegion und wurden wegen des Krieges in Aschin in den letzten Jahren die Anwerbungen zu derselben so stark betrieben, daß die preussischen Behörden sich veranlaßt sahen, gegen das Treiben der holländischen Agenten einzuschreiten. Nach einer vorliegenden statistischen Nachweisung wurden im verfloffenen Jahre 1874 Legionäre in Harderwyk eingeschifft, wovon sich 533 Deutsche befanden. Es muß diese Zahl wirklich befremden, zumal die deutschen Legionäre zum großen Theil den klimatischen Einflüssen der Sunda-Inseln erliegen, jedenfalls aber mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen haben.

Paris, 25. Februar. Der russische Botschafter, Fürst Deloff, hatte gestern eine Unterredung mit Prä-sident Grevy. Die hiesige Regierung soll, entgegen ihrer anfänglichen Anschauung des Falles des Nihilisten Hartmann (oder Mayer), die Auslieferung desselben beschloffen haben, obwohl ein Vertrag zwischen Frankreich und Ruß-

land nicht existirt. „La Frange“, welche diese Meldung als positiv veröffentlicht, reproducirt zugleich eine Nachricht des Pariser „Times“-Correspondenten, wonach der inhaftirte Ruße eingestanden hätte, Urheber des Moskauer Attentates gewesen zu sein. Der offiziöse „Tele-graph“ bestätigt diese Nachricht der „Frang.“ Hartmann soll vorgestern ein vollständiges Geständniß abge-legt haben, wonach seine Schuld hinsichtlich des Moskauer Attentats außer allem Zweifel steht. Der „Tele-graph“ meint, die Ansicht der Regierung in der Aus-lieferungsfrage sei im Prinzip den russischen Forderungen geneigt. Die radicale Linke ist durch diese Schwenkung aufs Höchste erregt und beabsichtigt eine Interpellation.

Madrid. Wie der „Times“ aus Madrid tele-graphisch gemeldet wird, hat der dortige Cassationshof am 24. d. das Todesurtheil gegen den Majestätsver-brecher Otero bestätigt. Dieses Urtheil wird, falls es die Bestätigung des Königs erhält, wahrscheinlich in der letzten Woche des März vollzogen werden.

— Aus Bukarest wird gemeldet, daß die rumänische Regierung beschloffen habe, nach der Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens durch sämtliche Großmächte den Kammern die Erhebung des Fürstenthums zum Kö-nigreiche vorzuschlagen. Den Cabineten in Wien, Lon-don und Berlin soll gleichzeitig ein Schutzbündniß an-getragen werden.

Petersburg. Die hier seit mehreren Tagen ge-suchte Werra Cassulitsch soll nach der russischen „Peters-burger Zeitung“ hier in der Wohnung einer Freundin ergriffen worden sein. Die Schweizer Polizei hat zu-erst die russische Polizei von der Abreise der Cassulitsch nach Petersburg benachrichtigt. (Bekanntlich wurde seiner Zeit das erste freisprechende Urtheil fassirt und zur noch-maligen Durchsicht bestimmt, in welchem Moment die Werra Cassulitsch spurlos verschwand.)

— Die nihilistische Propaganda hat sich auch schon auf dem flachen Lande bemerkbar gemacht. Eine höchst eigenthümliche Schilderung derselben liefert ein Korre-spondent der Petersburger „Molva“ aus Saratow im Gouvernement Saratow. Seit einigen Tagen, schreibt derselbe, treiben sich unbekannte Persönlichkeiten herum, die sich für Abgesandte des Czaren ausgeben und ver-sichern, daß sie geschickt worden seien, um den Grund und Boden zu gleichen Theilen unter alle Unterthanen des Czaren zu vertheilen. Zu diesem Zwecke sammeln diese Pseudo-Kommissäre unter dem Volke Geld und ertheilen Instruktionen, daß sich alle Bauern, Tagelöhner und andere arme Leute erheben mögen, sobald ihnen ein Zeichen gegeben werde. Diese Apostel der Revolution beschränken sich aber nicht auf die Bauern allein, sondern versenden Drohbriefe an reiche Fabrikanten, Kaufleute und Gutsbesitzer und erpressen von diesen Riesensummen, ohne daß es einem der Betrogenen einfallen würde, die Verbrecher anzuzeigen.

— Türkischer Diplomat zu sein, gehört nicht immer zu den Annehmlichkeiten, wie der nachfolgende Vorfall beweist. Bekanntlich hatte die Ottoman-Bank die Aus-zahlung der Gehalte der türkischen diplomatischen Ver-treter und Konsuln in den verschiedenen Hauptstädten und größeren Städten des Auslandes zu besorgen. Die von der genannten Bank zu diesem Zwecke gewährten Vorschüsse waren durch die Zolleingänge in Salonichi und Prevesa garantirt. Neulich drohten die Armeeliefer-anten für Mazedonien und Epirus mit der Einstellung der Lieferungen, wenn sie kein Geld bekämen. Da eben kein Geld vorhanden war, bestimmte man die oben be-zeichneten Zolleingänge gleichfalls zur Begleichung ihrer Forderungen. Als sodann die Filiale der Ottoman-Bank in Salonichi die Zollgelder beheben wollte, hieß es, daß für sie nichts da sei. Der Bankdirektor Foster, hiervon benachrichtigt, ließ sofort in London, Paris Berlin und den übrigen Städten alle weiteren Zahlungen an das türkische diplomatische Korps telegraphisch fixiren. Die bezügliche Depesche wurde jedoch unterzlagen und Said Pascha überbracht, der über diesen Vorgang sehr aufgebracht war. Er ließ Herrn Foster rufen und ver-langte Aufklärungen. Herr Foster bestand auf seinem Schein, weshalb der französische „Credit Lyonnais“ der in Galata eine Filiale hat, vorläufig mit der ferneren Aus-ahlung der erwähnten Bezüge betraut wurde. Man glaubt, daß die Pforte mit dem Credit Lyonnais ein definitives Arrangement treffen werde. Für diesmal kommen die Herren Botschafter noch mit einem klauen Auge davon — aber was ihnen heut erspart blieb, kann sie schon am nächsten Monatsanfang treffen.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnit.

Passions-Wochengottesdienst Freitag, den 5. März 1880, Nachm. 4 Uhr, Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter.

Auf eine sicher stehende Hypothek wer-den 2000 Thlr. zu borgen gesucht. Bon wem? sagt die Exped. d. S. Bl. in Pulsnit.

Ein Bäckergeresse, welcher im Stande ist die Stelle eines Werk-meisters in einer Back- und Brodbäckerei zu übernehmen, findet Anfang März dauernde Stellung. Auskunft in d. Exp. d. Bl.

2 hoch-tragende Ziegen sind zu verkaufen in Oberlichtenau Nr. 27.

Weggungshalber ist Lange Gasse 25 ein

10000 sofort oder später zu vermieten.

Eine dreireihige Ziehharmonika ist zu verkaufen Pulsnit M. S. Nr. 97.

Ein kleiner Garten

Für Confirmanten

empfehlen: Manschetten, Kragen, Handschuhe, gestickte Taschentücher, weiße Hösche, Vorhemdschen, Schlipse und Cravatten u. s. w. in größter Auswahl zum billigsten Preise. Hochachtungsvoll Theodor Schieblisch.

Eine kleine Oberstube ist zu vermieten und Ostern zu beziehen

Lange Gasse Nr. 12.

Formulare zu

Zahlungsbefehlen sind zu haben in

der Buchdruckerei.



Schulnachricht.

4 80

Die Anmeldung der Ostern 1880 in hiesige Stadtschule aufzunehmenden Kinder findet Sonntag, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr, im Konferenzzimmer des Schulhauses statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 5. April, dem Beginn des neuen Schuljahres, das 6. Lebensjahr erfüllt haben; auch finden auf Wunsch der Eltern die Kinder Aufnahme, welche bis zum 30. Juni 1880 das 6. Lebensjahr vollenden.

Für jedes aufzunehmende Kind ist in Gemäßheit von § 6 der Ausf.-Verord. zum Volksschulgesetz

- 1., eine schriftliche Angabe der Eltern über die Confession, welcher sie angehören,
- 2., einen **Taufschein** vorzulegen.

Für **Auswärtsgeborene** ist 3., ein **Taufzeugniß** beizubringen.

Pulsnitz, den 1. März 1880.

H. Dreher, Schuldirektor.

Schule zu Königsbrück.

Die Anmeldung der Ostern 1880 in die Bürgerschule aufzunehmenden Kinder findet für **Knaben** Sonnabend, den 6. März h. a., **Vormittag** von 10 bis 12 Uhr, für **Mädchen** an demselben Tage von 2 bis 4 Uhr in der Konferenzstube des Schulhauses statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 5. April das 6. Lebensjahr erfüllt haben, auch dürfen, auf Wunsch der Eltern oder Erzieher, solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni h. a. das 6. Lebensjahr vollenden.

Für jedes Kind ist

- 1., eine schriftliche Angabe der Eltern über Confession bez. Religion, welcher sie angehören,
- 2., eine Bescheinigung über die an den Kindern vollzogene Schutzpockenimpfung und
- 3., für Auswärtsgeborene ein Tauf- oder Geburtszeugniß beizubringen.

Königsbrück, den 1. März 1880.

Schuldirektor Schubert.

Vieh- & Guts-Inventar-Auction.

Von den unterzeichneten Ortsgerichten soll auf Antrag der Vormünder des min. Besitzers und mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts

Dienstag, den 9. März a. c.,

von **Vormittags 9 Uhr** an, in dem Gute Brd.-Cat.-Nr. 18 zu

Höflein bei **Kloster Marienstern**

das vorhandene Vieh, darunter

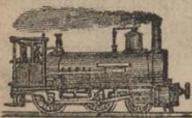
- 3 Stück Pferde,
- 10 - Kühe,
- 7 - Kalben,
- 2 - Bullen,
- 4 - Schweine (Fäuser),

ferner sollen landwirthschaftliche Maschinen, Haus- und Wirthschafts-Inventar, Heu- und Stroh-Vorräthe, Möbel und verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

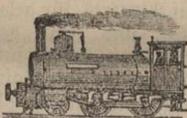
Höflein, am 26. Februar 1880.

Die Ortsgerichten daselbst.

Deutschmann, Ortsrichter.



Montag, den 8. März, verkehren wegen des **Dresdner Marktes** zwischen Kamenz und Dresden-Nöbdt. die gewöhnlichen



Extrazüge (II. & III. Kl.)

in folgendem Fahrplane

- ab Kamenz früh 4,35
- = Pulsnitz 4,59
- = Großröhrsdorf 5,10
- = Arnsdorf 5,32
- in Dresden-Nöbdt. 6,13

in der Nacht vom 8. zum 9. März im Anschlusse an den Dresden-Nöbdt. 11,15 verlassenden, in Arnsdorf 11,59 ein-treffenden Zug

- ab Arnsdorf Nachts 12,10
- in Großröhrsdorf 12,24
- = Pulsnitz 12,34
- = Kamenz 12,56

Die Extrazüge halten an allen Stationen.

Kgl. Betriebs-Oberinspektion Dresden-Neustadt.

Grundstücks-Auction.

Von meinem Bauergut Brd.-Cat.-Nr. 65 von Niedersteina sollen

Freitag, den 5. März, Vormittags 11 Uhr,

das sogenannte Kirchbergstück in einzelnen Parzellen,

Sonnabend, den 6. März, Vormittag 1/2 11 Uhr,

das sogenannte Niederstück, ebenfalls in einzelnen Parzellen, meistbietend unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen verkauft werden.

Versammlung auf den Grundstücken selbst.

Kaufsliebhaber ladet hierzu ein

Niedersteina, am 2. März 1880

Friedrich Wilhelm Schäfer.

Holz-Auction.

Montag, den 8. März d. J.,

von **Vormittags 1/2 10 Uhr** an,

sollen in der Meyer'schen Gastwirthschaft zu **Röhrsdorf** folgende auf **Röhrsdorfer Rittergutsrevier** aufbereitete Hölzer versteigert werden.

1374 Stück fichtene Stangen 3-15 Ctm. stark, in den Fichten,

187 Amtr. kieferne Rollen auf dem Schlage im Hüfchen und einzeln umher,

22 Amtr. kieferne Zaden im ganzen Revier umher,

140 kieferne Langhaufen im ganzen Revier umher,

14,00 Wellenbündel kiefernes Reifig, im Becklaken.

Die vorherige Besichtigung dieser Hölzer, besonders der fichtenen Stangen wird empfohlen. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Röhrsdorf, den 24. Februar 1880.

Die Forstverwaltung.

Oswald Klisch.

Gutes Sommerkorn,

zu Saamen vortreflich, verkauft

Karl Winkler, Großnaundorf.

Hauslichtäcchten

wird angenommen Lange-gasse Nr. 12.

L. Meuser.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend, die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst am **Holzberg Nr. 96** als **Schneider** etablirt habe und empfehle mich zur Anfertigung aller **Herren- & Knaben-Garderobe**, sowie auch zum Waschen, Reinigen und Modernisiren. Um gütige Berücksichtigung bittet

Schachtungsvoll

August Marschall.

Hiermit gebe ich meine jetzigen Tagespreise zu geneigter Beachtung bekannt:

reinschmeckende Coffees von 100 \mathcal{L} an,

Raffinad a 50 \mathcal{L} ,

Melis a 48 \mathcal{L} ,

gemahlener Zucker, feinste Qualität, a 46 \mathcal{L} ,

Reis, großkörnige Waare, a 18, 22, u. 26 \mathcal{L} ,

feinste Weizenstärke a 28 \mathcal{L} ,

Reisstärke a 36 \mathcal{L} ,

Runkelrübenmehl a 18 \mathcal{L}

Kornbranntwein, gereinigte Waare, a Liter 24 \mathcal{L} ,

Cigarren in vorzüglichsten Qualitäten zu alten bekannten Preisen,

Brillantkerzen a Paquet 50 \mathcal{L} ,

raff. Kübböl a 36 \mathcal{L} ,

penstyl. streht. Petroleum a 15 \mathcal{L}

per 1/2 Kilo.

Alle andern Waaren zu angemessenen billigen Preisen und Garantie für richtiges Gewicht.

Ernst Walter, Hitzscholds Nachfolger in Königsbrück.

Zum Speise-Verloosungs-Schmaus im **Saabe** zum weißen Hirsch, **Oberlichtena**, **Sonntag, den 7. März**, wobei **Tanzmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein **Richard Lehmann.**

Gasthof zu Tauscha.

Sonntag, den 7. März,

GESANGS-CONCERT

von Gesangsverein zu Schörlbau.

Eintr. 25 Pf. — — Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concert **Ballmusik**, wozu

ergebenst einladet **C. Brückner**

Gasthof zu Leppersdorf.

Mittwoch, d. 3. März ladet zum

Bratwurstschmaus

mit **Tanzmusik** freundlichst ein

H. Klossche.

Dresdner und Bautzner

Gesangbücher

gut und dauerhaft gebunden, für

Confirmanden, empfiehlt billigst

B. v. Lindenau's Buchhd., Pulsnitz.

Das Gold- & Silberwaarengeschäft

von **Ed. Pötschke**, Pulsnitz, empfiehlt sein

Lager von **Brillen u. Nimmer**, in Stahl,

Neusilber, Silber u. Gold, mit nur guten

optischen Gläsern einer gen. Beachtung.

Edlere Holz- und Braunkohlen-

waare ist billig abzugeben. In der

Exp. d. Bl. zu Königsbr. zu erfragen.

Hausverkauf.

Ein in einer Stadt in der Nähe Dres-

dens gelegenes Grundstück ist veränder-

ungshalber unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. **Preis 4500 Thlr.** Brand-

kasse 3000 Thlr. Für jeden Professionisten

passend, mit **Schloß**, **Schmiede-**

und **Tischler-Werkstatt**, schönem Verkaufsladen,

sehr guter Lage. Näheres bei **Julius**

Zieger, Radeberg.

Musverkauf.

Um mein **Schnittwaarenlager**

vollständig zu räumen, verkaufe ich den

Bestand in nur real guter Waare von

heute ab zu und unter Einkaufspreisen.

Adolf Grossmann.

Einkauf

guter, getragener **Kleidungsstücke,**

Betten, Kasse, sowie ganzer Nach-

lasse im **Pfandgeschäft** zu

Pulsnitz. **Carl Wesche**, Obermarkt.

Vom 1. April an befindet sich mein Ge-

schäft **Schloßgasse Nr. 47.** D. D.

Schuhwaaren!!!

jeder Art aus bestem Leder gearbeitet

empfehle in größter Auswahl zu be-

kannt billigen Preisen

Karl Winkler, Schuhmachermstr.

Ecke der Post und Obermarkt,

Eingang Obermarkt.

Sonnabend, den 6. März, Vor-

mittags 8 Uhr soll in **Gräfenhain** eine

bescheidene **Waldung** à Pfd. 48 \mathcal{L} .

Niedergräfenhain

Gutsbesitzer **Gottlob Sohne.**

2 **W e i b e r** zu dauernder Beschäf-

tigung werden gesucht in der **Schloß-**

gärtnerei zu **Pulsnitz.**

Für die liebevolle Theilnahme bei dem

Dahinscheiden unserer theuren unver-

geblischen Mutter

J. Gh. verw. Wilde

zu **Böhm.-Wollung** sagen wir Allen un-

sern innigsten Dank

Die trauernden Familien

Steglich und **Schreier.**

Den 26. Febr. 1880.

Bescheidene Anfrage.

Feiert denn der **Gartenbauverein** zu

Obersteina bald sein **Stiftungsfeest**? — X —